

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Vorfeier in Friedrichshub.

Am Montag bezogen sich in drei Zügen 392 conservative, nationalliberale und antisemitische Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des preussischen Landtages nach Friedrichshub. Die Edhne und der Schwiegerohn des Fürsten Bismarck empfingen mit dem Grafen Waldersee die Ankommenden am Bahnhofe. Späterhin erschien auch Fürst Bismarck selber in der Uniform seiner Halberstädter Kürassiere. Alle Herren wurden dann gleichzeitig von dem Fürsten Bismarck im Schlosse empfangen. Zunächst sprach Fürst Stolberg Namens des Herrenhauses, dann v. Köller Namens des Abgeordnetenhauses und schließlich v. Lebehorn ihre Glückwünsche aus. Herr v. Lebehorn nannte den Fürsten Bismarck den ältesten und treuesten Diener des Kaisers und verlas dann eine Adresse des märkischen Provinziallandtages.

Fürst Bismarck antwortete auf die Ansprachen mit lauter Stimme: „Erlauben die Herren, daß ich mit einigen Worten meinen Dank ausspreche. Der Sachsenwald hat nie eine so vornehme Gesellschaft gesehen, wie heute. Die Anerkennung gilt nicht meiner Person, sondern der Sache, die ich vertritt, den erlangenen Ergebnissen. Ich theile die Arbeit mit vielen Mitarbeitern, vor allem meinem großen Herrn, dem Kaiser Wilhelm I. Was hätte ich ohne sein Kriegsheer leisten können? Man wollte die Dynastien, das Preußenthum ignoriren; gottlos sind die Dynastien stark in ihren Wurzeln in jedem Einzelstaat. Mein Bestreben war, die Militärmacht unter Preußens Führung zu stärken.“ Hier machte Fürst Bismarck, von seinen Gefühlen überwältigt, eine längere Pause. „Wir danken dem alten Kaiser und seinen Bundesgenossen weit mehr, als der Kanzler je thun konnte. Unsere Bundesgenossen im Reiche bewährten sich besser als alle Fractionen, bei denen unläuterer Wettbewerb in den Vordergrund trat. So lange wir auf die uralten deutschen nationalen Gefühle unserer Fürstenhäuser zählen können, bangt mir nicht vor der Zukunft. Der nationale Gedanke muß aber auch in den Einzelstaaten zum Ausdruck kommen. Die Einzelstaaten müssen dafür sorgen, daß der Reichstag die nationale Politik hochhält und deutsche Politik treibt. Auch im preussischen Landtage muß deutsche Politik dispirirt und der Minister des Aeußeren darauf controlirt werden.“ In diesem Sinne brachte Fürst Bismarck ein Hoch auf den Kaiser aus, das stürmisch aufgenommen wurde.

Die Präsidenten sowie die Vorstände der Fractionen wurden sodann vom Fürsten zur Frühstückstafel gezogen, während die übrigen Herren zum Bahnhof zurückkehrten, um in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag die Rückfahrt anzutreten.

Am Dienstag erfolgte der Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck. Wie vorher festgesetzt war, hatte die Beglückwünschung des Kaisers einen rein militärischen Charakter. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Kriegsminister Broniart v. Schellensdorf, der Stellvertreter des commandirenden Admirals, Admiral Anorr, die drei Cabinetchefs v. Lucanus, v. Fabne und Freiherr v. Enden-Vibran, der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg und das Hauptquartier.

Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen und dem Gefolge um 12 Uhr Mittags am Eisenbahn-Übergange bei der Umähle, westlich Friedrichshub, ein, stieg daselbst zu Pferde und begab sich nach dem ungefähr 500 m südlich Friedrichshub gelegenen Kreuzungspunkt der Chaussee Umähle-Schwarzenbeck und Friedrichshub. H. Perleberg, wo unter dem Befehle des Commandeurs des Kürassier-Regiments v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, eine Schwadron dieses Regiments, dessen Chef Fürst von Bismarck ist, mit dem Trompetercorps und der Standarte, eine Compagnie des zweiten Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 mit der Regimentsmusik, den Spielleuten und der Fahne des betreffenden Bataillons, eine Escadron des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15 mit dem Trompetercorps und der Standarte und eine Batterie zu 6 Geschützen des Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 in etatsmäßiger Friedensstärke bereit standen. Der Kaiser setzte sich an die Spitze dieser Truppen, führte dieselben nach einem ungefähr 200 m vom Schloß Friedrichshub entfernten, an den Park anstoßenden freien Platz und besah daselbst die Parade-Auffstellung in einem nach Norden hin geöffneten Viereck. Fürst Bismarck,

welcher mittlerweile durch einen Flügeladjutanten benachrichtigt worden war, traf in der Uniform seines Kürassier-Regiments im offenen Wagen auf dem Paradeplatze ein, von den Truppen unter präsentirtem Gewehr und mit klingendem Spiel empfangen.

Der Kaiser richtete Namens der Armee eine Ansprache an den Fürsten und übergab demselben einen goldenen Ehrenpallast. In seiner Ansprache führte der Kaiser aus: „Eure Durchlaucht! Unser ganzes Vaterland rüstet sich zur Feier Ihres achtzigsten Geburtstages. Eure Durchlaucht gebt der Armee an, und diese ist berufen, ihren Kameraden zu feiern, dessen Wirksamkeit es vorbehalten war, der Geschichte angehende gewaltige Thaten auszuführen zur Größe unseres ganzen Vaterlandes. Die hier versammelten Truppen sind ein Symbol des ganzen Heeres. Sie sehen jenes Regiment, welches die Ehre hat, Eure Durchlaucht als Chef zu nennen, jenes Feldzeichen ein Denkmal karbrandenburgischen Ruhms vom Großen Kurfürsten her. Eure Durchlaucht wollen im Geiste hinter dieser Schar den Heerbann aller germanischen Stämme sehen, die den heutigen Tag mitfeiern. Beim Anblick dieser Schar komme ich, Eurer Durchlaucht eine Gabe zu überreichen. Ich konnte kein besseres Geschenk finden, als ein Schwert, die vornehmste Waffe der Germanen, als Symbol jenes Instruments, welches Eure Durchlaucht im Dienste meines hochseligen Herrn Großvaters haben schmieden lassen, als ein nie versagendes Mittel.“ Eingravirt seien die vereinigten Wappen von Elsaß und Lothringen; daran wolle der Fürst den Dank erblicken für die in der Geschichte verzeichneten Thaten, welche vor 25 Jahren ihren Abschluß gefunden.“ Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Fürsten, in welches die Truppen dreimal einstimmten.

Fürst Bismarck sprach seinen Dank aus, worauf der Kaiser in Begleitung des Fürsten, der aber im Wagen blieb, die Front abritt. Der Kronprinz nahm neben dem Fürsten Bismarck Platz. Hieraus fand ein Parade-marsch der Truppen vor dem Fürsten statt. Nach demselben begab sich Fürst Bismarck zum Empfange des Kaisers ins Schloß zurück, während dieser an der Spitze der Kürassierschwadron vor das Schloß ritt, um dem Abbringen der Standarte beizuwohnen. Nachdem dort die Schwadron noch einmal vor dem Fürsten vorbeifilirt war, stieg der Kaiser vom Pferde und begab sich, vom Fürsten geleitet, in das Schloß, um der Einladung desselben zur Mittagstafel Folge zu leisten. Bei der Mittagstafel überreichte der Kaiser dem Fürsten Bismarck ein Betschaf vom Schreibstisch Kaiser Wilhelm I als Geschenk. Das Diner umfaßte 30 Gedecke. Bei der Tafel brachte der Kaiser auf den Fürsten Bismarck eine Toast aus, welcher von 21 Salutschüssen der auf dem Paradeplatze stehenden Batterie begleitet wurde. Der Fürst dankte tief bewegt.

Um 3 1/2 Uhr trat der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen die Rückreise nach Berlin an. Als er den Wagen bereits bestiegen hatte, erschien Fürst Bismarck an den Bahngleise. Kurz darauf fuhr der Zug ab.

Heute Vormittag wurde der Großherzog von Baden, bald nach Mittag der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Friedrichshub erwartet. Der Kaiser bat den Professor Schweningcr zum Geh. Medicinalrath ernannt sowie dem Dr. Grylander und einigen Bedienten des Fürsten Bismarck Orden und Ehrenzeichen verliehen.

Am Montag Nachmittag trat das Staatsministerium zusammen, um den Wortlaut einer Glückwunschadresse an den Fürsten Bismarck festzustellen.

Die Ansprache des Fürsten Bismarck an die ihm gratulirenden Parlamentsmitglieder betonte u. a., daß man den Schwerpunkt nicht in das Parlament, sondern in die Fürstenhäuser zu verlegen habe. Daran sieht man wieder einmal, wie viel die Menschen von augenblicklichen Stimmungen abhängen. Auf dem Marktplatz zu Jena (am 30 Juli 1892) sprach Fürst Bismarck ganz anders. Da meinte er, daß der Brennpunkt des öffentlichen Lebens ein starkes Parlament sei, daß man die politische Ueberzeugung in der öffentlichen Meinung und im Parlament kräftigen müsse. Bei einer anderen Gelegenheit bedauerte Fürst Bismarck, daß er allzusehr darauf ausgegangen sei, die Monarchie zu stärken, anstatt dem Parlamentarismus zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen. — So ändert sich selbst ein so

berühmter Staatsmann wie Fürst Bismarck, binnen einigen Jahren von Grund aus. Und vielleicht erleben wir es noch, daß sich die Sachlage abermals ändert, und daß Fürst Bismarck dann wieder mehr vom Reichstag hält, als jetzt.

Von einigen Blättern, welche den Reichstagsbeschlutz vom Sonnabend ausbeuten möchten, um eine Reichstagsauflösung herbeizuführen, wird sonderbarer Weise großer Werth darauf gelegt, daß der Kaiser am Sonnabend Nachmittag und am Sonntag Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe entgegengenommen hat. Selbstverständlich erachtet weder der Kaiser noch Fürst Hohenlohe eine rein interne Angelegenheit des Reichstags als Grund zur Auflösung desselben.

Die Resolution, welche die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei am Sonntag gefaßt hat, lautet wie folgt: „1500 berufene Vertreter der freisinnigen Wählerschaft der volksparteilichen Abgeordneten Württembergs im Reichstag erklären, daß die wirklichen Träger der Gefühle des Volks, die Wähler, einmütig hinter dem Beschlutz der Reichstagsmehrheit gegen die provocatorische Bismarckuldigung stehen, unbeirrt durch die kaiserliche Entrüstung.“

Tagebegebennisse.

Der Kaiser führte am Montag Vorträge und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei. Dienstag früh begab er sich mit dem Kronprinzen zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck nach Friedrichshub.

Die Kaiserin Friedrich ist Montag Abend in Adln und gestern auf Schloß Rumpenheim eingetroffen.

Prinz Friedrich Leopold hat sich im Auftrage des Kaisers Dienstag früh nach Detmold begeben, um der Beisezung des Fürsten Woldemar zur Lippe beizuwohnen. Die Beisezung fand gestern Nachmittag unter überaus reger Betheiligung statt. — Graf Bernhard zur Lippe-Diestersfeld, Lieutenant im 2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2, Sohn des Grafen Ernst zur Lippe-Diestersfeld, war bereits am Montag in Detmold eingetroffen.

Die Abberufung des deutschen Botschafters General v. Werder aus Petersburg ist eine dunkle Geschichte. Man erzählt sich in politischen Kreisen in Berlin, daß der neue russische Botschafter für Berlin dem Berliner Hof nicht ganz genehm sei und daß diese Ernennung deshalb mit der Abberufung des in Petersburg sehr beliebten Generals v. Werder beantwortet worden sei.

Wie die „N. N. Z.“ erfährt, wird der Botschafter in Washington, Freiherr von Saurma-Jeltsch, als Nachfolger des nach Petersburg berufenen Botschafters, Fürsten Radolin, nach Konstantinopel gehen und ist für den Botschafterposten in Washington der bisherige Gesandte in München, Dr. Frhr. v. Thielmann, außersehen.

Am Sonntag vollendete in Baden der deutsche Staatsmann Franz Freiherr von Roggenbach sein 70. Lebensjahr. Roggenbach, der sein Leben lang für die Einheit und Freiheit Deutschlands gewirkt hat, war bekanntlich sehr intim mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich, befreundet und ist von diesem noch nach San Remo berufen worden. „Roggenbach ist und bleibt der einzige Vernünftige und Zuverlässige unter den anwesenden Staatsmännern“, so hatte der Kronprinz am 29. October 1870 in Versailles in sein Tagebuch geschrieben. Er hätte ihn gern als Reichsminister gesehen; er schlug ihn am 6. März 1871 zum Statthalter der Reichslande vor, fiel aber bei Bismarck, wie er schreibt, „ganz damit durch“. Nur die Organisation der neuen Universität Straßburg war ihm gegönnt. Seine Beziehungen zu Kaiser Friedrich aber machten ihn im Jahre 1888 „dringend verdächtig“, ebenso wie Sir Robert Morier und Herin von Stojak; und da er auf die Anfrage, wann er seine Briefschaften zur amtlichen Prüfung ausliefern wolle, antwortete, man möge in seinem Hause in Schoppsheim suchen und nehmen, was man wolle, so erschien am 7. November Untersuchungsrichter, Gendarm und Schlosser. . . . Es ist ein dunkles Blatt in der deutschen Geschichte, daß dieser Staatsmann, den man freilich lange Zeit als den be-

rufenen Nachfolger des ersten Kanzlers an, nach der Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrich's einer Hausdurchsuchung ausgesetzt, daß seine Schranke erbrochen und von Beamten durchwühlt werden konnten. Uebrigens finden wir eine mündliche Aeußerung des Kaisers Friedrich aus den achtziger Jahren als Motto zu einem Artikel, den der frühere Reichstagsabgeordnete G. von Bunsen in der „Nation“ zum 70. Geburtstag des Freiherrn von Roggenbach veröffentlicht. Sie lautet: „Wie soll ich einstmals für dieses Land Regierungsmänner finden, da ja doch seit 1866 kaum ein Einzelner sein juristisches Examen abgelegt hat, der einen anderen Gott anbetet, als: — den Erfolg!“ — In demselben Artikel ist auch ein Brief reproducirt, den Freiherr von Roggenbach Mitte Januar dieses Jahres an Herrn von Bunsen geschrieben hat, und in welchem die innere Lage mit folgenden treffenden Worten gekennzeichnet wird: „Heut zu Tage wird der Reichstag a la baisse gespielt. Zum Theil besorgt er das auch selbst durch die Subvention der Cartell-Parteien an alle exorbitanten Sprünge der Bismarck-Aera und an die wechselläufigen Impulse der kranken Nerven des vielfach gewaltigen und groß angelegten Mannes. — Ob dahinter irgend ein Atom politischer weitsichtiger Weisheit steckt, kann bezweifelt werden.“

Die scharfe Begründung für die Ablehnung des Antrags Kaniz in der Resolution des Staatsraths rührt nach der „Frankf. Ztg.“ zum guten Theil vom Kaiser selbst her. Gegen den Antrag Graf Kaniz sollen sich nach dem „Berl. Tzbl.“ im Staatsrath sogar die Herren v. Minnigerode, Freiherr v. Maljahn, ja sogar Graf Zedlitz-Trübschler erklärt haben. In der vom Kaiser zur Prüfung des Antrages ernannten Untercommission hat sich kein einziger Befürworter des Antrages gefunden. Es bestätigt sich, daß die Resolution mit 39 gegen nur 4 Stimmen angenommen worden ist.

Der schweizerische Ständerath und der Nationalrath haben die Einführung des Zündholzmonopols beschlossen.

Die Neuwahlen zum dänischen Folkething sind auf den 9. April anberaumt worden.

König Alexander von Serbien ist nach längerer Abwesenheit gestern wieder in Belgrad eingetroffen; er versicherte die Regierung seines Vertrauens und seiner Gewogenheit.

Ueber die Vorgänge in Tschitral erklärte am Montag im englischen Unterhause Parlamentsuntersecretär Russell, die Regierung habe, außer den schon bekannten, keine weiteren Nachrichten über den Verlust des Capitäns Koh und seiner Mannschaft in der Nähe von Duni in Tschitral. Man glaube, daß der britische Agent Robertson sich noch mit 300 Mann in Tschitral befinde. Entsehungsmannschaften würden schleunigst abgehandelt werden, wenn möglich schon am 1. April. Ueber Umra Khan sei nichts Gewisses bekannt; wahrscheinlich sei er aber im Territorium von Tschitral. Einige seiner Leute hätten berichtet, er hätte das Fort Oragan, im Norden von Tschitral, besetzt. Von Robertson seien nach dem 1. März keine Nachrichten eingegangen. Jedenfalls aber sei die Lage Robertsons eine äußerst gefährliche. Von Beschawur aus soll eine Heerschaar von 14 000 Mann unter General Low vorrücken, hat aber einen Weg von über 300 Kilometer zurückzulegen und dazu den schwer zu passierenden Labori-Bah zu überschreiten. Umra Khan verfügt über 4000 gutbewaffnete Truppen; außerdem kommen noch die vielen kleinen Stämme in Betracht, die etwa 50 000 Krieger aufbringen.

Die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen haben durch das in voriger Nummer gemeldete Attentat auf Uihungtschang eine bedeutliche Störung erlitten. Die in die linke Wange Uihungtschangs gedrungene Kugel ist aus der Wunde noch nicht herausgezogen; der Zustand des Verwundeten ist übrigens bestriedigend, derselbe hat kein Fieber und wenig Schmerzen. Er will sich die 1 cm unter dem linken Auge in einer Tiefe von 3 cm sitzende Kugel nicht herausziehen lassen. Der Thäter gehört den Soshi an, einer Japan eigenthümlichen Klasse von politischen Sträfern, die stets bereit sind, einen Gewaltstreich auszuführen. Als das Attentat verübt wurde, befand sich Uihungtschang in einem Balantin auf dem Wege nach seinem Hotel. Uihungtschang hatte sein Hotel fast erreicht, als ein junger Mann aus der Menge hervorsprang, die Hand des Trägers ergriff, um den Balantin anzuhalten und aus nächster Nähe auf Uihungtschang feuerte. Der Attentäter heißt Kohma Katunofuti und ist 21 Jahre alt. Der japanische Premierminister telegraphirte nach Hiroshima um Entsendung von Dr. Sato, des Leibarztes des Kaisers. Die Minister und die höchsten Beamten sprachen in der Wohnung Uihungtschangs vor. Von Polizei und Militär sind Vorkehrungen gegen Wiederholung eines solchen Angriffs getroffen. Die Regierung hat Uihungtschang ihr tiefes Bedauern über die fanatische That ausgedrückt. Der Kaiser und die Kaiserin von Japan ließen durch einen besonderen Abgesandten Uihungtschang ihre Theilnahme und ihren Abscheu vor der Frevelthat ausdrücken. Im japanischen Parlament wurden Resolutionen eingebracht, in denen tiefes Bedauern über das Attentat gegen Uihungtschang ausgesprochen wird. — Nach einer weiteren Meldung sind die Friedensunterhandlungen noch nicht auf einem Punkte angelangt, der ein Urtheil über das Gelingen oder Mißlingen der Verhandlungen gestatten könnte. Die Beratungen sind noch präliminärer Natur. — Vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei wird gemeldet, daß sich die Chinesen auf Kintschow in Nord-China zurückgezogen haben. Die militärischen Operationen werden durch Schneestürme verhindert. Die japanischen Schiffe haben die Insel Taohoa südwestlich von Kintschow genommen. — Der Vorstoß der Ja-

paner gegen die Insel Formosa ist, entgegen früheren Nachrichten, doch erfolgreich gewesen. Das Blatt „Ziti“ meldet: „Die Japaner besetzten die Fischer-Insel, die westliche Insel der Pescadorez, am 21. d. Mts. Zuerst landeten die Matrosen, dann folgten die Truppen; Widerstand wurde nicht geleistet.“ Nach einer weiteren Meldung haben die Japaner alle Forts auf den Pescadorez genommen; die Verluste waren auf beiden Seiten unbedeutend. Die Engländer scheinen übrigens gewillt zu sein, gegen die Besetzung Formosa's durch Japan Einspruch zu erheben. Aus Shanghai wird der „Times“ unter dem 23. März telegraphirt: „Nach der Ansicht von Marine-Sachverständigen würde die Besetzung Formosa's durch eine kriegsführende Macht den Interessen Großbritanniens widersprechen, da die Schiffsahrtsverhältnisse des Kanals von Formosa im Sommer sowohl wie im Winter den Handelsverkehr von einer noch so kleinen Seemacht abhängig machen, die auf Formosa ihre Basis hat.“

Aus Cuba wird neuerdings ein Erfolg der Regierungstruppen gemeldet. Eine Abtheilung von 300 Mann Regierungstruppen schlug bei Havana de Zuruguaana 500 Mann aufständischer Cavallerie. Fünfzehn Insurgenten wurden getödtet, eine große Anzahl derselben verwundet. Auf der Seite der Regierungstruppen wurden zwei Officiere getödtet und zwei Mann verwundet.

Hinsichtlich der Lage auf Samoa erklärte am Montag der englische Parlamentssecretär des Auswärtigen Grey im Unterhause, Mataafa habe sich den drei Vertragsmächten gegen das Versprechen ergeben, daß ihm das Leben gesichert würde; dieses Versprechen sei gegeben worden. Die Aussicht über Mataafa werde von den deutschen Behörden ausgeübt, die ihn human und achtungsvoll behandeln. Eine beträchtliche Anzahl europäischer Katholiken, welche die Samoa-Sprache verstanden, bewohnten die Marischall-Inseln, katholische Priester besuchten die Marischall-Inseln und ein deutscher katholischer Lehrer werde dort in Kurzem erwartet, dessen besondere Aufgabe es sein würde, für Mataafa's Seelenwohl zu sorgen. Der deutsche Gouverneur in Jaluit habe vor einigen Monaten berichtet, Mataafa habe für seine Samoaner außer dem sonntäglichen Gottesdienst jeden Morgen und jeden Abend Gottesdienst in einer kleinen, von der katholischen Mission erworbenen Kirche eingerichtet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. März.

* Die Oder ist in diesem Augenblicke vermuthlich eisfrei. Eine der schlimmsten Eisverlegungen, die bei Zettich oberhalb Breslau, hat sich am Montag endlich gelöst, und das von ihr stammende Eis hat Montag Abend bereits Breslau passiert. Das Gefährlichste war die Verstärkung dieser Eisverlegung durch das Eis jener anderen, fast ebenso schlimmen, die sich direct unterhalb Oplau gebildet hatte; doch ist Alles noch ziemlich glimpflich abgelaufen, die Schäden an Fluoren z. sind nicht unbedeutend, aber immer noch geringer, als man befürchtet hatte, zudem gleichzeitig von Ratibor her ein neues, sehr bedenkliches Steigen des Wassers gemeldet wurde. Weitere beträchtliche Schäden sind bei Steinau verursacht worden, wo sich das Eis in der Nacht zu Sonnabend in Bewegung zu setzen begann und mit furchtbarer Wucht an die Brückenpfeiler anprallte. Ein Pfeiler der massiven Eisenbahnbrücke wurde stark unteripält, weshalb die Füge nur im langsamsten Tempo passiren konnten. Noch viel mehr litt die Holzbrücke, die nur durch einen glücklichen Zufall, durch die plötzliche Aenderung des Stromes erhalten blieb. Erst am Sonntag ging das letzte Eis ab; viele Eisschollen wurden auf die benachbarten Wiesen und Acker geworfen, wo sie jetzt noch liegen. Ueberschwemmungen haben auch bei Glogau, Beutben a. O. und Neusalz stattgefunden. Bei Neusalz sind der Kaiser Unger, ein Theil des Oderwaldes, die Niederungen von Tschieser, Kditsch, Alte Föhre und Alt-Tschau übersutbet. — Ueber die Eisverlegungen im Kreise Grünberg hatten wir in voriger Nummer ausführlich berichtet. Es blieb, nachdem am Montag Vormittag die Eisverlegung, welche sich von dem Ausfluß der Odra zwei Kilometer oberhalb erstreckte, glücklich abgegangen war, noch diejenige übrig, welche bei Brittag stand. Auch diese ging Montag Nachmittag um 4 Uhr ab und passirte gefahrlos die Tschieserzuger Brücke. Wie fast alljährlich, wurde auch in diesem Jahre bei Grosse die Aue nach dem Stadtgraben und dem Vober übersutbet und daselbst erheblicher Schaden angerichtet. — Wie schon erwähnt, war es die höchste Zeit, daß sich die Eisverlegungen lösten, da neues Hochwasser im Oberlaufe signalisirt wird. Gestern Mittag war der Wasserstand in Ratibor 4,23 m über dem Mittelstand, und es wurde weiteres Steigen aus Ratibor, Dppeln und Brieg gemeldet, so daß die neue Hochfluth morgen in Breslau eintreffen dürfte und daß am Sonntag starkes Hochwasser im Grünberger Kreise zu erwarten ist. Zum Glück ist die neue Fluthwelle nicht von allzulanger Dauer, da heute das Wasser bei Ratibor wieder fällt. — Die neuesten Wasserstandstelegramme von heute früh lauten:

Ratibor 8 Uhr Vorm. 5,62 m fällt.
Dppeln 8 Uhr Vorm. 4,94 m steigt.
Brieg 7 Uhr Vorm. Oberpegel 6,34 m, Unterpegel 5,44 m steigt.
Breslau 8 Uhr Vorm. Oberpegel 6,04 m, Unterpegel 3,08 m steigt.
Steinau a. O. 8 Uhr Vorm. 4,29 m fällt.
Glogau 8 Uhr Vorm. 4,41 m fällt.

Gestern Vormittag ist die Schifffahrt von Breslau sowohl nach Stettin wie nach Oplau eröffnet worden.

* Die große Frage, ob der und jener Erbsöhling am Oftertermin versetzt werden oder sitzen bleiben wird, spielt jetzt in vielen Familien eine bedeutungsvolle Rolle und wirft mitunter recht ernste Schatten auf das Familienglück, besonders wenn für den Knaben schweres Schulgeld bezahlt werden muß. Am thörichtesten handelt der Vater, der jetzt seinem Sohne die Ledigen liest und ihm Strafe für den Fall ankündigt, daß er nicht versetzt wird. Jetzt ist es dazu zu spät. Vor einigen Monaten hätte das Eingreifen des Vaters vielleicht ein anderes Resultat herbeigeführt; jetzt ist das Urtheil der Lehrer über jeden einzelnen Schüler fertig, und dieses Urtheil ist nicht mehr abzuändern. Also möge man sich in der Unvermeidlichen fügen! Das „Sitzbleiben“ ist mitunter sogar von Vortheil; körperlich schwächliche Knaben können das zweite Jahr in derselben Klasse eher zur Kräftigung ihrer Gesundheit verwerten, da sie das Meiste nur zu wiederholen haben. Jedenfalls sollten Eltern den äußersten Entschluß, den Knaben aus der Anstalt zu nehmen, nicht im ersten Verger fassen, sondern nach ruhiger Ueberlegung, wobei ihnen der betreffende Klassenlehrer gewiß mit seinem Rathe beistehen wird.

* Am nächsten Freitag findet am Realgymnasium die mündliche Prüfung der Untersecundaner, die sog. Secunda-Prüfung statt, deren Bestehen zum Einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird am Freitag Herr Oberlehrer Schulz einen Vortrag über Wechselwirkung zwischen Magnetismus und Electricität halten, der bei der großen Rolle, welche die Electricität zu spielen vermag, sicher das allgemeinste Interesse erregen wird.

* Am Sonntag Nachmittag werden in unserm Kreise weitere Vorträge zur Förderung des Obstbaues gehalten, und zwar im Gasthose der Frau Reimann zu Polnisch-Kessel von Herrn Otto Eichler und im Gasthof der Frau Wälsch zu Krampe von Herrn Broome.

* Die am vorigen Sonntag Vormittag in den Räumen der Sommerfelder Wobeschule veranstaltete Ausstellung ist von 160 Besuchern besichtigt worden. Wie stets war das größte Interesse den Schülern bei ihrer Arbeit an den Maschinen zugewendet. Im unteren Stockwerke wurde an 5 Handwebstühlen und 4 mechanischen Webstühlen verschiedener Construction gearbeitet. Im oberen Stockwerke war die Ausstellung der Musterbücher und der sehr sauber ausgeführten Zeichnungen von Maschinentheilen nach Modellen. Auch die Sammlung von Rohstoffen, welche in ansehnlicher Weise die Verarbeitung von Flach, Seide, Streich- und Kammgarn darlegte, befand sich in diesen Räumen. Herr Bürgermeister Schläter gab seiner Anerkennung über die guten Leistungen der Schüler Ausdruck und theilte mit, daß die königliche Regierung wiederum Prämien von 80 M. für die besten Leistungen ausgesetzt habe, die durch Herrn Webdirector Hirschberg zur Vertheilung gelangten. An Prämien wurden an die diesmaligen Abendstüler vertheilt: 15 M. an Schwarz-Meterien, je 10 M. an Käbn-Sommerfeld, Leder-Sorau, Seide-Grünberg. Ferner erhielten von den Tagsthalern 15 M. Bieß-Grünberg und je 10 M. Feuniger-Geyrode und Heißler-Naatsch i. Schl. Außerdem soll Bieß-Grünberg für die silberne Medaille vorgeschlagen werden. — Wir wünschen der Werkmeisterschule, die nun schon seit einer Reihe von Semestern einen immer wachsenden Erfolg zu verzeichnen hat, auch für die Folge kräftiges Gedeihen und regen Besuch.

* In der am Montag abgehaltenen 16. Generalversammlung des Vereins Geselligkeit wurden die Herren F. Fleischer, Ernst Kühn, J. Senfleben, Th. Strowitzky, Cantor Neumann, G. Keller, Schrader und Ab. Kube wieder, sowie die Herren F. Mohr und Obersteiger Böhm neugewählt. Herr Karl Rawald sen. wurde als Anerkennung für treue Pflichterfüllung ein kunstvolles Diplom und Ernennung zum Ehrenmitglied zu Theil. Gegenwärtig zählt der Verein 56 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder. Ueber die Thätigkeit des Vereins legte der Schriftführer einen umfangreichen Jahresbericht ab, nach welchem im verflossenen Vereinsjahre 22 Sitzungen stattgefunden haben, in welchen größtentheils belehrende und interessante Vorträge von Seiten der Mitglieder gehalten wurden. Die Versammlungen waren stets gut besucht.

* Der hiesige Männer-Gesangverein hält am nächsten Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses einen Sängereabend ab. Das Programm besteht aus Concert der Stadtkapelle, Gesang, Theater und Ball.

* Im Stadttheater wurde am Montag ein Lubliner'sches Lustspiel „Die Frau ohne Geist“ gespielt, und zwar zum Benefiz für Frä. Dora Wötter, der die Titelrolle zufiel. Das Stück mutbet an, wie wenn es aus mehreren Stücken künstlich zusammengestoppelt wäre. Das einzige Originelle liegt darin, daß fast jeder Aktluß dem Motto entspricht: „Sie kriegen sich, sie kriegen sich; denn das ist unabänderlich“, während die meisten andern Lustspielichter die Waare, die sie für einander bestimmt haben, erst gemeinschaftlich am Schluß des letzten Aktes zusammenkuppeln. Frä. Dora Wötter, mit Blumenpenden reichlich bedacht, hatte ein gefülltes Haus und erntete reichen, redlich verdienten Beifall. Ein Theil der Mitwirkenden hatte leider schlecht gelernt oder gab sich keine Mühe, das Beste zu leisten — ein Umstand, der uns so mehr auffiel, als wir sonst in dieser Beziehung durchaus keine Klage zu führen haben. Wir wollen nicht hoffen, daß hierbei Künstlerneid vorlag. — Gestern folgte ein hiesiges Lustspiel von M. v. Werther „Der Kriegs-

Plan". Das Stück spielt am Hofe Napoleons I. im Jahre 1812. Es erhebt sich theilweise zu dramatischer Höhe und hält die Spannung bis zum Schlusse wach. Die Hauptrolle fiel dem Vertreter des außerordentlichen russischen Gesandten zu, der den Kriegsplan Napoleons gegen Rußland "stehlen" soll. Herr Ed. Pötter gab den unter der Maske eines leichtlebigen Don Juan die feinsten Intriquen schmiedenden Tschernitschew in ganz vortrefflicher Weise wieder. In seiner Art nicht minder gut wurde der Rebberg durch Herrn Städel dargestellt, der die inneren Seelenkämpfe recht gut zu schildern verstand. Auch Herr Hartmann als Polizeiminister hat seine volle Schuldigkeit, und Herr Baum wußte den Schurken Michel trefflich zu skizzieren. Von den Damen traten nur Fräulein Gartner, welche die Herzogin von Abrantes mit der Eleganz einer vornehmen Pariserin wiedergab, und Fräulein Freimark in nehmen Partierun wiederab, und Fräulein Freimark in den Vordergrund. Es soll nicht verschwiegen werden, daß sich aus der Rolle der Ernestine weit mehr machen läßt, als Fräulein Freimark zu schaffen wußte; dieselbe hatte sich aber ersichtliche Mühe gegeben, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, und es fehlte ihr auch nicht an Beifall, wie denn überhaupt das spannende Stück allgemein gefiel, so daß bei dem leider schwachen Besuche eine Wiederholung einen guten Kassenerfolg versprechen dürfte. — Morgen folgt wieder ein historisches Lustspiel "Die Anne-Liese", und zwar zum Benefiz für den jugendlichen Liebhaber Herrn Städel, der sich durch seinen Fleiß und sein ansprechendes Spiel viele Freunde im Theaterpublikum erworben haben dürfte. — Am Freitag folgt Paul Lindau's Zeitbild "Der Andere". In Lissa wurde die Aufführung desselben durch die Pötter'sche Gesellschaft wie folgt recensirt: "Das Publikum verfolgte die ebenso interessanten wie seltsamen Vorgänge mit von Akt zu Akt gesteigerter Spannung und spendete der Darstellung, welche wie immer eine vorzügliche zu nennen war, außerordentlich reichen Beifall." Nicht minder günstige Urtheile liegen auch aus anderen Orten vor. Wir wünschen dem wackeren Pötter'schen Ensemble für diesen Abend einen vollen Erfolg.

* Ein trauriges Bild von Verworfenheit bietet das 15 jährige Dienstmädchen Hering, das bis jetzt bei einem hiesigen Bäckermeister in Diensten stand und nun verhaftet ist. Das Mädchen hat nicht allein ihrem Dienstherrn viele Backwaaren und dem Lehrling desselben ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet, sondern auch Geschäftsleute in raffiniertester Weise begaunert. So hat es sich bei einem Goldarbeiter auf den Namen einer fremden Herrschaft eine Wachsperlkette geben lassen. Ferner hat sich die Diebin in die Schlafkammer des Dienstmädchens ihrer früheren Herrschaft in dessen Abwesenheit eingeschlichen und der Collegin 6 M. 80 Pf. baar, eine Halskette und eine Brosche entwendet. Endlich hat sie in einem hiesigen Buchgeschäft, wieder auf den Namen einer fremden Herrschaft, 5 Hüte à 12 M. entnommen. Als Nachsuchung bei ihr gehalten wurde, war einer der Hüte bereits vollständig zertrümmert. Das Mädchen ist natürlich verhaftet worden.

* Unsere Meldung vom 13. März, daß der Arbeiter Hermann Barnitzke wegen eines in der hiesigen

"Herberge zur Helmath" verübten Diebstahls verhaftet worden ist, war irrig. Allerdings war damals in der "Herberge zur Helmath" ein Diebstahl vorgefallen und es waren sämtliche acht Personen, die daselbst geächtigt hatten, auf dem Polizeibureau vernommen worden, auch Barnitzke. Dieser behauptet aber uns gegenüber, daß der Vorfall für ihn keine weiteren Folgen gehabt habe.

* Der erste diesjährige Redaktions-Markäser wurde uns gestern von Herrn Reinhold Fize eingeliefert. * Regierungsrat Dr. Diekmann zu Gödlin ist der Regierung in Liegnitz an Stelle des letzten Verwaltungsgeschäftsdirectors Reich überwiesen worden.

* Wüthlich vom Tode ereilt wurde am Montag der auch in Grünberg wohlbekannte Provinzial-Wander-Lehrgärtner Herr J. Siegert in Liegnitz. Herr Siegert war langjähriger Vorsitzender des Liegnitzer Gartenbau-Vereins und Vorstandsmitglied des Provinzial-Verbandes schlesischer Gartenbau-Vereine. Sein segensreiches Wirken für die Hebung des Obstbaues in Schlesien fand allgemeinste Anerkennung. — Die heute hier eingetroffenen Freystädter Blätter kündigen noch die Anwesenheit des nunmehr Verstorbenen in Freystadt für nächsten Sonnabend und Sonntag an. Der Tod hat also Herrn Siegert selbst völlig unerwartet erreicht.

* Der beim Neujahrer Amtsgericht amtierende Gerichtsvollzieher Schauer ist auch mit der Wahrnehmung der Gerichtsvollzieher-Geschäfte beim Amtsgericht in Kontopp betraut worden.

* Slogauer Getreidemarkt-Bericht vom 26. März. Stärkere Zufuhr in Roggen machte sich am heutigen Getreidemarkt bemerkbar; die übrigen Getreidearten blieben schwach vertreten. Weizen- und Roggen-Preise zogen etwas an, während Gerste und Hafer billiger erlassen werden mußten. Die Zufuhr bestand in: 40 Doppelcentner Weizen, 210 Doppelcentner Roggen, 30 Doppelcentner Gerste, 35 Doppelcentner Hafer, 6 Doppelcentner Erbsen. Bezahlt wurden: für Weizen 14,60—14,70 M., Roggen 10,20—10,50 M., Gerste 9,00—9,40 M., Hafer 10,80—11,10 M., Erbsen 12 M. pro 100 Kilogramm.

* Slogauer Getreidebörse vom 26. März. An der Getreidebörse machte sich auskömmliches Angebot geltend, das indes durch die gesteigerten Preisforderungen nicht die erwünschte Unterkunft fand. Die Umfänge waren daher auch nicht so umfangreich, wie bei der regeren Stimmung, die sich im Getreidegeschäft jetzt bemerkbar macht, zu erwarten war. In Weizen und Roggen wurden 20 Bsg. höhere Preise gegen vor acht Tagen bewilligt. Wir notiren: für Weiß-Weizen 14,40—15,10 M., Gelb-Weizen 14,25—14,80 M., Roggen 11,00—11,50 M., Gerste 10,50—12,00 M., Hafer 10,80—11,30 M. pro 100 Kilogramm.

* In allen nicht geschlossenen Gewässern ist während der Zeit vom 10. April, Morgens 6 Uhr, bis zum 9. Juni, Abends 6 Uhr, eine verstärkte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, und zwar von Montag, Morgens 6 Uhr, bis Donnerstag, Morgens 6 Uhr, betrieben werden darf. (Für unsere Oberflüßer sind in den letzten Jahren in Anbetracht der Verhältnisse

stets andere Fischzeiten genehmigt worden; eine bezügliche Eingabe wird jedenfalls auch in diesem Jahre eingereicht werden. Die Red.)

* Als Betrug strafbar ist der Verkauf von aufgefälschten Heringen unter der Bezeichnung als "neue oder irische Matjesheringe." Bei den neuen Heringen ist die Linse im Auge durchsichtig, bei den aufgefälschten aber nicht.

Bermischtes.

— Ein bedeutender Erbeinsturz hat sich in der Nähe des berühmten Wallfahrtsortes Bodostrog in Montenegro ereignet. Es sank eine Fläche von 700 Quadratmetern trichterförmig ein und bildete auf diese Weise eine ungedeuerte "Dolina", eine für das Karstgebiet wohl charakteristische Erscheinung, die aber in der Regel nur allmählich entsteht. An einer Stelle der Einsturzfläche entstand ein tiefes Loch, dem man sich vorläufig nicht leicht nähern kann und bis auf dessen Grund man nicht sieht. Ferner hört man bis eine weite Entfernung ein beständiges unterirdisches Knallen, das den Bewohnern der dortigen Gegend eine abergläubische Furcht einflößt. Fürst Nikita kam kürzlich von Cetinje nach Bodostrog und besichtigte die Einsturzstelle.

Neueste Nachrichten.

Rawitsch, 26. März. Der Damm bei Bartschdorf ist von Wassermassen durchbrochen worden.

Röln, 26. März. Nach Meldungen vom Oberrhein wird ein starkes Steigen des Rheins erwartet. Die Saar ist bereits über die Ufer getreten, aus Saarbrücken wird weiteres Steigen gemeldet; auch der Neckar steigt.

Sonderburg, 26. März. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Flensburg wurden zwei Mitarbeiter an den Unterschlagungen des verstorbenen Bankdirectors Jürgensen, der zweite Director, frühere Capitän Müller und der Procurist der Sonderburger Bank Tschieser verhaftet. Mehrere Sonderburger Firmen sind genöthigt, Concurs anzumelden.

Wetterbericht vom 26. und 27. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	731.5	+ 4.0	WSW 3	93	10	
7 Uhr früh	735.9	+ 2.4	W 3	96	10	
2 Uhr Nm.	737.5	+ 6.2	W 3	65	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.8°

Witterungsaussicht für den 28. März.

Wolkiges, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung; keine oder geringe Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Dange in Grünberg.

Künstl. Zähne u. Plomben.
2 Jahre Garantie.
Nervtödtend, Zahnziehen schmerzlos.
H. Schimansky,
pract. Zahnarzt,
Kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.
Eine Partie gemalte Rouleaux verkaufe, um damit zu räumen, zu spottbilligen Preisen.
Paul Sacher,
vis-a-vis vom schwarzen Adler.

Scheuerrohre
empfiehlt
A. Kiesling, Brotmarkt 3.
Wiesendüngesäcke,
neue Sendung, billiger als bisher.
H. E. Conrad,
Eisenhandlung.

Einen Posten gut trockene
Bretter und Bohlen
in allen Stärken, sowie fertige Fußböden und Scheuerleisten verkaufe billigst um damit zu räumen.
C. Löchel, Dampfschneidemühle, Schwiebus.

Anker-Cichorien ist der beste Prima Saat-Hafer
empfiehlt billigst
H. Bretschneider.
Einen abgerichteten **Schooßhund,** gut, wachsam, ganz kleine Rasse, verkauft
Hoffmann, Grünstraße 13.

Für den kleinen Mann
der erstens wenig Geld und zweitens auch nur wenig Zeit zum Lesen hat, aber doch über alle Zeitereignisse in kürzer, interessanter Weise unterrichtet sein will.
ist das Schlesiische Wochenblatt
welches jeden Sonntag mit einer illustrierten humoristischen Beilage zu dem außergewöhnlich billigen Preise von vierteljährlich nur 35 Pfennig durch jede Postanstalt zu beziehen ist,
die bestgeeignetste Zeitung!
Probenummern versendet gratis und franco
Der Verlag des "Schlesischen Wochenblattes"
Treibnis bei Breslau.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.
Achtung! Achtung!
Nur für die Dauer von Montag, den 25. März, bis einschließlich Sonntag, den 31. März,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten
Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
zu den bekannten, billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Hermann Schneider aus Görlitz.
Anker-Cichorien ist der beste Schürzen, bunt und bedruckt, hundert große Auswahl in allen Größen empfiehlt billigst
P. Kraut, Krautstraße 3.
Auch werd. Schürzen n. Maß angefertigt.

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.
Einen durchaus nüchternen, ehrlichen und zuverlässigen
Kutscher
und guten Pferdepfleger, ev. verheiratet, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April Zentzkyki, Ober-Steuer-Kontrolleur, Zöllnauer Chaußee 42.
1 verheir. Kutscher, 1 Schäfer, 1 Futtermann suchen Stellung durch Frau **Kaulfürst, Schulstr. 24.**
Köchinnen, Mädchen für Alles, Landmädchen, Kutscher u. Haushälter erhalten Stellung bei gutem Lohn hier und außerhalb durch Frau **Kaulfürst, Schulstr. 24.**
Mädchen zur Hausarbeit und Mädchen zum Melken sucht Frau **Pohl, Berlinerstraße 76.**
Eine ordentliche Bedienungsfrau gesucht Grünstraße 42 l.
Grdch. Schulmädchen sucht Clara **Lehfeld.**
Wegen Todesfall der Besizerin ist ein Vorkostgeschäft mit Rolle, 19 Jahre in einer Hand, täglich 40 bis 50 M. Einnahme, sofort zu verkaufen. Zu erf. im Witzgeschäft von **Quak, Breslau, Humboldtstraße 8.** Nähe Matthiasplatz.
Keller zu vermieten, groß, trocken, mit breiter Fahrstiege u. schrägen Fallthüren, **Postplatz 6.** Näheres **Bahnhofstraße 17.**
5-600 Mark werden zur Errichtung eines Geschäfts gesucht. Gesf. Df. unter **H. H. 543** an die Exped. d. Bl. erb.
900 M. werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater Grünberg.

Donnerstag, den 28. März:
Zum Benefiz für Herrn Adolf Stückel.

Die Anne-Liese.

Lustspiel in 5 Acten von Gerich.

Freitag, den 29. März:
Ganz neu!

Der Andere.

Zeitgemälde in 4 Acten von Paul Lindau.
C. Pötter, Theater-Director.

Merkur.

Donnerstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr,
in Fülleborn's Salon:

Generalversammlung.

Statuten-Änderung.
Vorstandswahl.

Frauen-Verein.

Sitzung Donnerstag, den 28. d. M.,
Nachm. 5 Uhr, in der Ressource.
Kassabildung der Ausgaben.

Evang. Kirchenchor.

Freitag Punkt 6 Uhr: Übung (Chor).

Freiwillige Feuerwehr.

General-Versammlung
Freitag Abend 8 Uhr v. Blümel.
Tages-Ordnung: Neuwahl des Com-
mandos, Beschlußfassung über Stiftungs-
feier, sowie alle bis dahin eingebrachten
Anträge. Das Commando.

Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 30. März:

Sängerabend

im Schützenhause.
Gesang — Concert der Edel'schen Kapelle.
Theater und Ball.

Billets für Gäste sind zu haben bei den
Herren Fritz Freudenberg, Grünstraße 42,
und Emil Hartmann, Ring 23.
Der Vorstand.

Rauch-Club Blaue Wolke.

Sonntag, den 31. März, Nachm. 4 Uhr,
auf „Sirsch-Berg“:

Hauptversammlung

und Mitglieder-Aufnahme.
Jedes Mitglied hat zu erscheinen.
Hierdurch zur Kenntniss, daß die Club-
Versammlungen jetzt jeden Sonntag
Nachmittag 4 Uhr stattfinden.
Der Vorstand.
J. B.: Fr. Krause.

Bahnhofs-Hôtel.

Anstich von

Münchener Löwenbräu.

Außer dem Hause auch in Flaschen,
15 Flaschen 3 Mark.

Höhere Mädchenschule

zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Donner-
stag, 18. April. Anmeldungen neuer
Schülerinnen nehme ich Mittwoch,
3. April, von 4-5 Uhr, entgegen.
Zaus- oder Geburtschein und Zmpfschein
sind vorzulegen. Schülerinnen, welche
schon eine öffentliche Schule besucht haben,
müssen außerdem das Abgangszeugnis
von derselben mitbringen.
Maria Dechend, Schulvorsteherin.

Musik-Institut.

Beginn des Sommersemesters: 1. April.
Anmeldungen vom 7. Lebensjahre an.
Aug. Goldmann, Vorsteher.

Der Kindergarten

von Luise Herrmann,
Knappengasse 6,
empfiehlt sich einer freundlichen Beachtung.
Frischen

Zander u. Cabliou

empfiehlt

Julius Peltner.

empfehlen

Himbeerjaft

eigener Kochung
in bekannter, vorzüglicher Qualität
empfiehlt Lange, Drog.-Handl.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 29. d. M., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Oberlehrer
Schulz: Wechselwirkung zwischen Magnetismus und Elektrizität.

Vorträge zur Förderung des Obstbaues.

Sonntag, 31. März, nachmittags 3 Uhr, werden

1) in Poluisch-Kessel im Gasthof der Frau Reimann Herr Baumschulen-
besitzer O. Eichler,

2) in Krampe im Gasthof der Frau Mülsch Herr Baumschulenverwalter Bromme
Vorträge über Obstbau mit praktischen Vorfahrungen halten. Die Gemeinde-
mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Der Eintritt ist unentgeltlich.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Kühnau! Sawade! Krampe!

Sonntag, den 31. März 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im ehem. Gasthaus „zur St. Krone“ in Sawade:

Große öffentl. Volksversammlung

für Männer und Frauen.
Vortrag des Herrn H. Stolpe aus Glogau über:
Modernes Raubritterthum!

Punkt 2: Der Grünberger Lokalboikott. — Freie Diskussion.
Zur Deckung der Unkosten: Eintrittsgeld für Männer 10 Pfg., Frauen 5 Pfg.

Kathol. Präparanden-Anstalt zu Liegnitz.

Beginn des Schuljahres am 18. April er. Die Zöglinge erhalten staatl.
Unterstützungen. Anmeldungen zu richten an A. Wiesinger, Rektor.

Bekanntmachung.

Den geehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend theile ich
hierdurch ergebenst mit, daß das bisher bestehende
Colonialwaarengeschäft Züllichauer Chauffee, im Hause
des Hrn. Tischlermstr. Max Botzko,
in erhöhter Aufmerksamkeit weiter geführt wird, und werde ich stets bemüht
sein, allen Anforderungen gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll

Emil Thuns.

Großtes Strohhut- und Putzgeschäft am Plage!
Sämmtliche Neuheiten
zur Frühjahrs- und Sommer-Saison in Spitzen- und Strohhüten
in geschmackvollster Ausführung vom einfachsten bis zum eleganten Genre empfehle
zu den bekannten billigen Preisen.

Agnes Zimmerling,

Niederstraße 64.

Hüte zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen
und auf das schnellste besorgt.
Auch empfehle mein großes Lager von echt böhmischen Bettfedern einer
gütigen Beachtung.
D. D.

Confirmanden-Hüte

in größter Auswahl
billigst.
J. Senftleben, Kleine Kirchstraße 3.

Leibwäsche,

als Herren-, Damen- und
Kinder-Bewenden, Nachjacken,
weiße, gestricke Hüte in gediegener Ausführung
billigst.

A.O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Großer Schuhwaaren-Anverkauf

von Otto Herz'schen u. dergl. Fabrikaten i. hocheleg Herren-, Damen-
u. Kinderstiefeln; Haus-, Holz- und Promenadenstiefeln in allen
Nummern, Ball- u. Gummi- u. Gummistiefeln, nur in kl. Nummern, empfehle,
um schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.
Meine Wohnung von 3 Stuben und 1 Stube nebst Küche
sind vom 1. Juli ab zu vermieten.
C. Hoffmann, Züllichauerstraße.

Größte Auswahl in

Kinderwagen,

vom feinsten bis einfachsten Genre, sowie sämtliche
Korbwaaren empfehle zu billigen Preisen

Adolph Kiesling, Brotmarkt 3.

Vom 3. April ab befindet sich mein Geschäft
Ring 17, neben Herrn Posamentier Reinhold Fitze.

Alfred Brieger.

Anker-Cichorien ist der beste

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Knippe in Schreiberhau
(Ostengebirge).

Viertausend Liter

Mer Apfelwein

hat preiswerth abzugeben
Frau Jda Tschirner, Unruhstadt.
Anker-Cichorien ist der beste

Freitag fettes Hundefleisch

Nachmittags bei H. Pfennig, Drentauerstraße 16.

Hunderttausende

tüchtiger Hausfrauen

verwenden nur noch den

ächsten

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg, als

besten und billigsten Kaffee-
Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Der-
selbe ist zu haben in fast allen

Kolonialwaaren-Handlungen.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der

König Wilhelms-Felsenquellen, sind

ein bewährtes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Magen-
schwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu er-
halten, beachte man, dass jede

Schachtel mit einer Plombe ver-
schlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe.

Vorräthig in Grünberg bei

Paul Lange, Drogenhandlung.

Wie ich von meinem langjähr.

Kehlkopf- u. Lungenleiden fast

unentgeltlich befreit bin, theile ich

jedem Kranken auf Wunsch mit.

Damp, Schiffsoffizier a. D.,
Berlin, Heinersdorferstr. 12.

Jeder,

selbst der wüthendste Zahn-

schmerz

verschwindet augenblicklich beim Gebrauch

von „Ernst Muff's Schmerzstillender

Zahnwolle“ à Halbe 30 Pfg. Zu haben

bei Herrn Paul Lange, Drogenhandlung

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu besördern,

Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu

halten, sind laut Tausenden von

Müttern nur allein im Stande die

elektromotorischen Zahnhals-
bänder (à 1 Mark) von Gebr. Gehrig

echt zu haben in Grünberg bei

Paul Sacher, vis-à-vis d. v. Adler.

Wasch-Hüte!

erste Sendung zurück,
bitte um gefl. Beachtung.

Nächster Versandt

Freitag, den 29. März.

Carl Gradenwitz,
16 Overtborstraße 16.

Einsegnungsanzüge!

Herren- u. Burschenanzüge!

Knaben- u. Kinderanzüge!

Filzhüte, Mägen, sowie

Gummihüte und Schlipse u.
kauf man, wie bekannt, am besten

und billigsten nur bei

Emanuel Schwenk,
27 Hospitalstraße 27.

Leichenwäsche

empfiehlt billigst

Paul Sacher,
vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Das Piano-Magazin

von Görmar in Sorau N.L.

empfiehlt neue u. gebrauchte Pianos

zu billigsten Preisen. Für Güte u. Dauer-
haftigkeit wird sichere Garantie geleistet.

Auch gute, gebrauchte Flügel u. Forte-
pianos sind stets vorräthig.

Feine Wäsche zum Waschen u. Blättern
wird angenommen Kapellenweg 16.

93r R. u. W. 80 pf. Webermstr. Stenzel.

Weinausschank bei:
R. Fröblich, Durast., 93r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag hielt am Dienstag eine Sitzung unter dem Vorsitze des Abg. v. Duol ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Präsident mit, daß der Vicepräsident Dr. Härtlin sein Amt niedergelegt hat. Der Etat des Reichsschatzamt wurde nach kurzer Debatte genehmigt. Bei dem Reichsschulden-Etat entstand eine längere Debatte über die Zweckmäßigkeit einer Conversion. Dann hielten die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach es für angezeigt, bei dem Etat der Reichsbank den Präsidenten derselben, Koch, anzugreifen. Derselbe wies die Angreifer, welche Herrn Koch noch wegen seines Eintretens für die Goldwährung in den Enquetecommissionen gram sind, mit Entschiedenheit zurück. Auch Abg. Richter kennzeichnete das eigenartige Benehmen der beiden Bimetallisten. Die zweite Lesung des Etats wurde erledigt. Die Anhänger des Antrages Ranig versuchten alsdann vergeblich, diesen Antrag vor der dritten Beratung des Etats auf die Tagesordnung zu bringen, mit der Andeutung, daß nach der Etatsfestsetzung möglicherweise eine Auflösung erfolgen könne, woran die verbündeten Regierungen natürlich nicht denken. Auf die Tagesordnung für Mittwoch wurden gesetzt: Präsidentenwahl, Wahlprüfungen, Sozialnovelle.

Für der heutigen Neuwahl des Reichstagspräsidiams ist folgende Liste vereinbart worden: Präsident Frhr. v. Duol, Centrum; erster Vicepräsident Schmidt-Ebersold, Freisinnige Volkspartei; zweiter Vicepräsident Spahn, Centrum.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag einige kleinere Vorlagen, darunter in erster und zweiter Lesung die Vorlage betr. Eingemeindung von Wödenheim in Frankfurt a. M., und nahm die Secundärbahnvorlage in zweiter Lesung unverändert nach den Commissionsbeschüssen an.

46] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormānos Sandor.

„Nowo-Georgiewsk hieß die nächste Stadt, aber das Schloß des Grafen Moloraschky lag einsam, umgeben von weiten weiten, unwirbhamen, unbauten Fluren.

Das Schloß! In Wirklichkeit ein verfallenes Haus, eine große Ruine!

Eink herrschte das Leben, die Freude im Schlosse der Moloraschky, damals, als die Moloraschky als Edelste ihrer edlen Nation ihren Königen dienten, als das Polenreich noch selber ein großes, freies, stolzes Land voll Leben, Tapferkeit und Freude war.

Aber der Sturm der Zeiten segte Friede und Freude hinweg, hier und dort, aus dem Lande der Polen und aus dem Hause der Moloraschky.

Ueber die Aecker zog statt des Pfluges der Krieg seine blutigen Furchen. Wo ehemals mit Hdrnerschall und Bläserklang die Freude ihre Vasallen sammelte, hielt der Tod die Ernte. Mit dem Glanz des Reiches schwand die Kraft der Edlen, mit dem lehrversprochen Tropfen Blut um Polens Ehre sank ihr Muth ins Grab. Polen starb, und über sein Grab saugten die Siegesstrompeten, flatterten die Freudenfahnen seiner Feinde.

Auf dem Schlosse der Moloraschky hauste als letzter Sprößling des ertlauchten Geschlechts Graf Konstantin mit seiner Tochter Katharina. Sie und das verwitterte, verfallene Gemäuer des Stammschlosses waren das Einzige, das ein grimmes Schicksal ihm gelassen hatte. Die Schätze des Hauses, die Güter und Felder, alles war confisziert worden von dem mächtigen Nachbar im Osten des Polenlandes. Und Nataly Potada, sein Weib, hatte man zu Grabe getragen, als sich 1848 die Scharen der Edlen zum letzten Kampf um Polens Freiheit zusammenschlossen.

Konstantin Moloraschky aber liebte das Leben, und in seinem Herzen glühte neben Gbitterung über die Niederlage, neben heissem Schmerz um das Ende Polens die brennende Begierde nach Genuß und Freude.

Um die Mauern des einsamen Schlosses trächzten die Raben und heulten die Stürme; drinnen in den Gemächern, wo die Fegen der Tapeten und Draperien von den Wänden hingen, wo die Dienerin im zertrümmerten Seidenkleide die Maßzeit mit zerbrochenem Kristall und Porzellan servierte, drinnen schlug das Gespenst der Armut den faltschneidigen Purpur um die Schultern. Was die Attrappe noch an Geldwerth barg, das zogen die Hände der nimmersatten Wanichäer an sich.

Eine schlechtbezahlte, halbgebildete Französin leitete Katharina's Erziehung. Von Erziehung konnte freilich kaum gesprochen werden. Das heißblütige, aufbrausende Temperament Katharina Moloraschky's sagte sich keinem Zwang, keiner Fäbrung. Frei und ungezügelt wuchs sie heran, wie das Füllen auf der Weide, der Vogel in den Lüften.

Die Jahre zogen herauf, die Jahre zogen hinunter. Konstantin Moloraschky ward ein lebensmüder, verbitterter Greis, Katharina ein schönes, lebensfrohes junges Weib.

Da streckten sich die habgierigen Krallen seines Warschauer Geldjuden nach der letzten Habe des Letzten

eines edlen Hauses; das Stammschloß war verpfändet und verfallen.

Im December waren die Wechsel fällig, und weil es auf der ganzen Welt niemand mehr gab, der noch ein Scherlein auf das sinkende Brack geworfen, noch einen Eimer Wasser ins Meer geschüttet hätte, weil sich nirgend und nirgend eine rettende Hand mehr zeigte, konnte die rollende Schicksalskugel nicht gebremst werden. Näher und näher rückte der schreckliche Tag, an welchem der letzte Spröß des edlen Geschlechts als Bettler mit seinem Kinde das Schloß seiner Ahnen verlassen sollte.

Ältere Nacht lag über dem Hause der Moloraschky's. Vater und Tochter hatten einander lange in den Armen gelegen beim Gutenachtluß. Es war die letzte, die allerletzte Nacht, welche sie unter dem alten Dache weilen sollten.

Gräßlichere Nacht bedeckte die Erde, aber weder Schlaf, noch Frieden senkte sich auf die Seelen der Aeltesten. Draußen tobte der Sturm, als wolle er das graue Gemäuer zertrümmern, und aus schwarzer grauer Höhe rieselte es feuchtdunstig nieder und bedeckte die Erde mit grauschmutzigen Schneelagen.

Katharina hatte sich nicht zur Ruhe begeben. Sie zählte damals kaum siebzehn Jahre. Der Kummer über ihr Schicksal griff nicht so tief an ihre sanguinische Jugend, als in das gramersfüllte Herz ihres Vaters. Dennoch war auch sie eine Moloraschky, und wie sie mit umflorten Augen in die rabenschwarze, schneewirbelte Finsternis starrte, da schrie es in ihr auf vor namenlosem Weh über den Verlust der Heimath, und das Herz wollte ihr schier zerpringen vor Angst und Entsetzen.

Stunde um Stunde verrann, und endlich dämmerte der Morgen herauf, der die letzten Träger des stolzen Polennamens über die Schwelle ihres Ahnenschlosses in eine dunkle, trostlose Zukunft treiben sollte.

Katharina hatte ihre Habseligkeiten zusammengelesen; so erwartete sie den Grafen.

Stunde nach Stunde zog vorüber. Es wurde Tag und Mittag. Die Wolken entflohen; über schneebedeckte Ebenen wölbte sich die klarblaue Glocke, und die Bäume weinten Milliarden prismirender Thränen.

Dunkle Ahnung erwachte endlich in Katharina's Seele, namenloses Entsetzen. Langsam stieg sie die Treppe empor nach dem Schlafgemach des Vaters. Unter ihren Füßen ächzten die Stufen, und die leichten Schritte erzeugten ein unheimlich nachhallendes Echo in dem weiten, dastern, todtenstillen Schlosse. Die Flügelthüren knarrten beim Öffnen.

Katharina zog den Vorhang vom Fenster; da wandelten die Strahlen der Wintersonne durch das alte, hochgewölbte Zimmer. Ueber Wände und Mobilien glitten sie hinweg bis an das Himmelbett und über das blaße, starre Todtenantlitz des letzten Moloraschky.

Friedevoll, wie schlafend, lag das Haupt des Grafen in den Kissen; die linke, festgeschlossene Hand hielt noch die kleine, entleerte Pipole, deren Inhalt ihm Erldung aus allen Nöthen gebracht hatte.

Katharina sprach ein Gebet; sie konnte nicht weinen. Dem Vater war wohl; er hatte die Ruhe. Vor ihr aber stand die Angst — die Zukunft.

Dann trug man Graf Konstantin zur letzten Ruhestatt.

Katharina Moloraschky aber wanderte, eine Vertriebene, hinaus aus dem Schlosse der Ahnen — in die Welt hinaus mit ihren Wirren und Kämpfen.

Noch einmal streute der Frühling Blüten und junges Grün über das alte Gemäuer, dann rih man es nieder. Kein Stein blieb auf dem andern. Es wurde der Erde gleich gemacht, und über die wüste Stelle sang der Sturm schaurige Todtenklagen um Schaum und Schall, um Glas und Glas — um den verjunkenen Stern des Hauses Moloraschky.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. März.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 23. d. Mts. theilt der „N. U.“ noch das Folgende mit: Der Mechaniker W. aus Grünberg hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Das Schöffengericht Grünberg hat seiner Zeit den Angeklagten für dieses Vergehen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte W. Berufung ein. W. machte kleine Geschäftsreisen, um Aufträge auf Reparaturen an Nähmaschinen zu erhalten. Der Angeklagte hatte sich einer Frau Alette gegenüber als Vertreter des Nähmaschinenhändlers L. aus Grünberg, bei welchem W. früher angestellt war, ausgegeben und daraufhin die Frau veranlaßt, ihm die Reparatur ihrer Maschine zu übertragen. Er ließ sich schließlich für verschiedene Reparaturen, u. a. für das Einziehen eines neuen Transporteurs, die Reparaturkosten zahlen. Einen verrosteten Transporteur übergab W. der Frau mit der Angabe, dies sei der aus der Maschine entnommene. In Wirklichkeit soll ein solcher neuer Theil in die Maschine nicht eingefügt worden sein. Der Angeklagte bestritt, sich der Frau A. gegenüber als Vertreter des L. gerirt zu haben, und behauptete, die angegebene Reparatur richtig ausgeführt zu haben. Bei der Beweisaufnahme ergab sich jedoch, daß der angeblich der Maschine entnommene Trans-

porteur gar nicht in dieselbe hineingepaßt, und da auch die sonstigen Anklagepunkte bestätigt wurden, so erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung. — Der Dienstknecht Wilhelm K. aus Loos, Kr. Grünberg, hatte einem Dienstmädchen 25 Pf. baares Geld gestohlen und versucht, seinem Dienstherrn aus einem verschlossenen Kasten mittels Nachschlüssel Geld zu stehlen. K. erhielt hierfür eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. — Der Fischermeister L. aus Deuthen a. O. wurde von der Anklage, unberechtigt an einer Stelle der Oder die Fischerei ausgeübt zu haben, freigesprochen.

* Mit der XXX. Delegirten-Versammlung des Central-Vereins der deutschen Wollenwarenfabrikanten am 19., 20. und 21. Mai d. J. in Kirchberg i. S. ist eine Ausstellung von maschinellen Neuheiten und Bedarfsartikeln für die Wollenwarenfabrikation verbunden. Anmeldeformulare sind von Herrn Julius Rebold (i. Pa.: C. W. Rebold), Vorsitzenden des Industrie-Vereins in Kirchberg i. S., zu entnehmen.

* Auf Anfrage der Leipziger Handelskammer haben die Färther und Rärnberger Interessenten der Leipziger Messe einstimmig beschloffen, die Oster-Vormesse solle in Wegfall kommen und die Ostermesse wie früher abgehalten werden.

* Ueber die latbolische Präparanden in Liegnitz wird mitgetheilt: Auch in diesem Schuljahre hat die königl. Regierung eine Summe zu Unterstüzungen an würdige Schüler bewilligt. 12 Zöglinge der Anstalt unterzogen sich im Laufe dieses Schuljahres der Aufnahmeprüfung an verschiedenen Seminarien (Breslau, Liebenwalde etc.) und bestanden sämmtlich. An der Anstalt unterrichteten 5 Lehrer.

* Ueber die Nichtabzugsfähigkeit der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom steuerpflichtigen Einkommen hat der Finanzminister an die Vorsitzenden der Einkommensteuerberufungscommissionen eine Verfügung gerichtet, der wir das Folgende entnehmen: „Die von dem Grundeigenthume, dem Bergbau und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden directen Staatssteuern (§ 9 Nr. 4 des Einkommensteuergesetzes) gebühren zu den der Höhe nach im Voraus feststehenden Ausgaben und sind daher — wie z. B. auch die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen und Renten (§ 9 Nr. 2 a. a. O.) — nicht mit demjenigen Betrage abzugsfähig, mit welchem sie von dem Steuerpflichtigen in den letzten drei Wirtschaftsjahren entrichtet worden sind, sondern in derjenigen Höhe, in welcher sie von dem Steuerpflichtigen in dem kommenden Steuerjahre zu entrichten sein werden. Da nun die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer am 1. April d. J. aufhören, directe Staatssteuern zu sein, so folgt, daß sie von dem Veranlagungsjahre 1895/96 ab als abzugsfähige Ausgaben nicht mehr in Betracht kommen können.“

* Aus Anlaß wiederholter Beschwerden, denen zufolge unter den Einkommensteuerpflichtigen die Aufzassung vertreten ist, daß bei Bemessung der im § 9 I Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes zugelassenen Abzüge für Abnutzung von Gebäuden die Anwendung eines höheren Satzes als ein halb vom Hundert des Bauwertes durch allgemeine Vorschriften unterlagt sei, hat der Finanzminister ein Rundschreiben erlassen, worin er darauf hinweist, daß eine derartige Auslegung weder dem Wortlaute noch der Absicht der Verfügungen vom 7. Februar 1893 und 24. August 1893 entsprechen würde.

— Der am Sonntag Abend von Neusalz nach Tschieser heimkehrende 40 jährige Fabrikarbeiter Schillaßki benutzte den wegen des Hochwassers vor der großen Oderbrücke errichteten Laufsteg. Durch ein Versehen trat er während des Ueberganges fehl und stürzte in die Wasserfluthen. Obgleich ihm seitens einer anderen Person, welche gleichfalls die Brücke passieren mußte, alle erdenkliche Hilfe geleistet wurde, war es doch nicht möglich, den Mann vom Tode des Ertrinkens zu retten.

— Recht erbauliche Zustände haben in Deuthen a. O. unter dem früheren Stadtreimente geberstet. In der Ende voriger Woche stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Versammlung von der in diesem Monat abgehaltenen Kassenrevision Kenntniß gegeben. Wegen der sich öfter wiederholenden Etatsüberschreitungen wurde zur Prüfung derselben eine dreigliedrige Commission gewählt. Allgemeines Erstaunen erregte die Vorlage betreffend zwei aus dem Jahre 1891 noch nicht beglichene Rechnungen in Höhe von 443,28 M. über von der Firma Lehmann in Striegau gelieferte Granitsteine. Nach längerer Debatte lehnte die Versammlung die Nachbewilligung ab, da die Decharge für diese Jahresrechnungen längst erteilt worden ist und weil weder die Versammlung noch der Magistrat den früheren Bürgermeister Riegner zur Bestellung der fraglichen Steine beauftragt hat; auch ist nicht mehr festzustellen, ob die Steine im Augen der Stadt verwendet wurden. Die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, in dieser Angelegenheit mit dem ehemaligen Dirigenten zu verhandeln. — Das kann nett werden.

— Der Gerichtsvollzieher Otto in Carolath ist an das Amtsgericht zu Glogau versetzt worden.

— Am Sonnabend war der Strommeister Lindner mit drei Männern bei Weidisch im Glogauer Kreise auf der Oder beschäftigt, die dortige Eisverlegung zu lockern. Alle vier standen auf einer mächtigen Eis-scholle, als diese in Bewegung gerieth und fort-

schwamm. Glücklicherweise trieb die Scholle nach einer wasserbedeckten Bühne, auf welche die Männer sprangen. Mittlerweile hatten Weidischer Bewohner einen Kahn in den Strom gelassen, in den die Gefährdeten gelangten. Alsdann wurden die Leute an's Ufer gebracht.

Durch Telegramme wurden gestern verschiedene Zeitungen von einem in Sagan ausgebrochenen Weberstreik unterrichtet. Das „Sag. Tzbl.“ schreibt hierzu: „In der hiesigen Woll-Spinneret haben eine Anzahl von Webern am Montag Abend die Arbeit niedergelegt, jedoch am Dienstag früh gegen 8 Uhr dieselbe wieder aufgenommen. In der Fabrik sind in neuerer Zeit eine Anzahl Stühle neuester Construction aufgestellt worden, an denen die Weber bei leichter Arbeit mehr Verdienst haben, als die Weber an älteren Stühlen, an denen obendrein die Arbeit schwieriger ist. Die Fabrikleitung wollte nun diese Ungleichheit beseitigen und stieß dabei bei denjenigen Arbeitern, die zu Gunsten der andern etwas abgeben sollten, auf Widerstand, den sie jedoch in leichter Weise wieder beseitigte.“

Am Montag Nachmittag fiel das ca. 7jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Reiprich in Zauer in der Nähe des Schießwerders in die ziemlich stark angeschwollene Reisse, wurde von den Fluthen mit fortgerissen und ertrank.

Um die vacante Bürgermeisterstelle in Gottesberg haben sich nicht weniger als 111 Bewerber gemeldet.

In der Nacht zu Sonntag ist der Eisenbahn-Kohlenlader (Arbeiter) Hamczyl aus Kandrzin-Pogorzelle, Kreis Kosel, nebst Familie, bestehend aus Frau und 3 Kindern im Alter von 12, 8 und 3/4 Jahren in deren Wohnung sinnungslos aufgefunden worden. Durch vorzeitiges Schließen der Ofenklappe war Kohlenoxydgas in das Zimmer gedrungen, durch dessen Einathmung die Schlafenden erstickten. Wiederbelebungsversuche waren bei den Eheleuten sowie den zwei älteren Kindern ohne Erfolg, während es gelang, das jüngste Kind nach kurzer Zeit zum Leben zurückzurufen.

Bermischtes.

Die Katastrophe in Reeken. Drei Verletzte sind im Klever Hospital gestorben. Die Explosion hat also 16 Opfer gefordert.

Erdrutsch. Nach einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ aus Mailand fand am Sonntag in dem im Süden von Bologna am Monte Freddi gelegenen Dorfe Firenzuola ein großer Erdrutsch statt, bei welchem 10 Häuser einstürzten. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten; aber 40 Personen sind ihrer sämmtlichen Habe beraubt und obdachlos.

Gestrandet ist am Montag der Schooner „Amithuso“ bei Bhl. Vier Mann von der Besatzung ertranken. Das Schiff ist vollkommen wrack.

Ueberfahren. Professor Gustav Glogau aus Kiel ist das Opfer eines Eisenbahnunfalls geworden. Er war auf einer Studienreise in Griechenland begriffen und wollte am Freitag auf dem Bahnhof in Laurion den bereits in der Abfahrt befindlichen Zug besteigen. Dabei stürzte er vom Trittbrett ab, gerieth unter die Räder und wurde sofort getödtet.

Bank-Krach. Die „Sonderburger Bank“ hat nach telegraphischer Meldung aus Flensburg am Montag Concurß angemeldet. Wie verlautet, soll bisher eine Unterbilanz von 204000 M. festgestellt worden sein, die der vor 10 Tagen gestorbene Director Joergensen der Bank geschuldet habe. Da viele kleinere Leute von dem Bankbruch betroffen sind, herrscht auf Usen große Aufregung.

Wenn einer vor Gericht „denkt“! Vor der Strafkammer in Düsseldorf bemerkte ein Ingenieur, nachdem seine gegen ein schöffengerichtliches Urtheil eingelegte Berufung theilweise verworfen worden war: „Ich sage nichts mehr, aber ich denke.“ Der Staatsanwalt beantragte wegen Ungebühr vor Gericht eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von einem Tage. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M.

Beim Rennen. Sie: „St. Eduard am Graben?“ Er: „O schon drinn!“

Programm. „Zur fire! Feine Wicht! Tiese Anir! Sang-Oegnicks! Kaviardüchß — Sonst nix.“

Verantwortlicher Redacteur: Carl Panzer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Wer seine Wohnung innerhalb der Stadtgemeinde Grünberg wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich zu melden.

Der An- und Abzug der Dienstboten findet den 2. April cr. statt. Die Ab- resp. Anmeldung der Dienstboten während des Quartalswechsels hat am 2., 3. u. 4. April cr., täglich Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu erfolgen und werden alle diejenigen, welche zu einer andern Tageszeit auf dem Polizei-Bureau erscheinen, ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß diejenigen Dienstboten, welche das erste Mal in den Dienst treten, außer mit ihrem Dienstbuche, mit der von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Erlaubniß-Ertheilung ihres Vaters resp. Vormundes versehen sein müssen.

Die Dienstherrschaften werden zur Vermeidung von Weiterungen ersucht, ihren Namen und Stand u. s. w. in die vorgeschriebene Colonne des Dienstbuches einzutragen.

Grünberg, den 25. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig findet im hiesigen Polizei-Bureau in den ersten Tagen des Monats April ein zu großer Andrang des Publikums statt, weshalb wir diejenigen Personen, die auf Grund eines Militär-Pensions-Duittungsbuches Pension empfangen, in ihrem Interesse hierdurch darauf aufmerksam machen wollen, den Verpflichtungs-Bestimmungen, die in den Quittungsbüchern enthalten sind, nachzukommen und die Quittung Ende dieses Monats und zur Beglaubigung vorzulegen, weil in den ersten Tagen des Monats April alle übrigen Pensionäre, deren Quittungen am Ersten des Monats zu beglaubigen sind, aus den vorangeführten Gründen berücksichtigt, die Vorermähnten aber zurückgewiesen werden müssen.

Grünberg, den 25. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wiederholten Abmahnungen ungeachtet ist es neuerdings wieder vorgekommen, daß haufällige Zäune an öffentlichen Straßen durch Vorsetzen von Weispfählen wieder standfähig gemacht worden sind.

Da eine derartige Vornahme unstatthaft ist, werden die Besitzer aller solcher Zäune, die an der Straßenseite mit vorgelegten Weispfählen versehen sind, aufgefordert, diese letzteren innerhalb vier Wochen zu beseitigen, andernfalls zwanngsweise gegen die Säumigen vorgegangen werden wird.

Grünberg, den 23. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zöllicherstraße, vom Hausgrundstück Nr. 27 bis zur Kaiser Wilhelmstraße, wird am Mittwoch, den 27. d. Mts., und die Holzmarktstraße, vom Hausgrundstück Nr. 3 bis zum Hausgrundstück Nr. 11, am Donnerstag, den 28. d. Mts., wegen Legung von Wasserleitungsdröhrn für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 25. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz vom 31. Dezember 1894.

Activa.			
1. Baarer Kassenbestand		M.	2 286,64
2. Verzinslich angelegter Kassenbestand		=	6 000,—
3. Ausstehende Vorschüsse		=	184 699,64
4. Ausstehende Zinsen		=	220,01
5. Utensilien		=	230,—
			M. 193 436,29
Passiva.			
1. Depositen		M.	108 230,19
2. Stammanttheile	M. 68 162,88	=	70 342,47
3. Zuzuschreibende Dividende	= 2 179,59	=	10 345,—
4. Refervefonds		=	10 345,—
5. Spezialreserve	M. 1 583,12	=	2 224,65
6. Gewinnantheil aus 1894	= 641,53	=	880,66
7. Auszubählende Dividende		=	886,75
8. Anticipando-Zinsen		=	439,45
9. Gehaltsrest für den Vorstand		=	87,12
10. Verbandsbeiträge			M. 193 436,29
Am 31. Dezember 1893 betrug die Mitgliederzahl 428 mit 440 Geschäftsanteilen			
Im Laufe des Jahres Zugang			
		32 =	35 =
		460 mit 475 Geschäftsanteilen	
Im Laufe des Jahres Abgang			
		54 =	58 =
Mithin am 31. Dezember 1894 Mitgliederzahl 406 mit 417 Geschäftsanteilen und einer Gesamtstammsumme von M. 125 100.			
Grünberg, den 27. März 1895.			

Der Vorstand.

T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat April 1895 nachstehend bezeichnete Droschken zu halten:

Datum	Tag				Droschken		Nacht	
	(Die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				(Die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)		(Die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)	
1.	15	1	2	3				15
2.	4	5	6	7				1
3.	8	9	10	11				2
4.	13	14	15	1				3
5.	2	3	4	5				4
6.	6	7	8	9				5
7.	10	11	12	13				6
8.	15	1	2	3				7
9.	4	5	6	7				8
10.	8	9	10	11				9
11.	13	14	15	1				10
12.	2	3	4	5				11
13.	6	7	8	9				12
14.	10	11	12	13				13
15.	15	1	2	3				14
16.	4	5	6	7				15
17.	8	9	10	11				1
18.	13	14	15	1				2
19.	2	3	4	5				3
20.	6	7	8	9				4
21.	10	11	12	13				5
22.	15	1	2	3				6
23.	4	5	6	7				7
24.	8	9	10	11				8
25.	13	14	15	1				9
26.	2	3	4	5				10
27.	6	7	8	9				11
28.	10	11	12	13				12
29.	15	1	2	3				13
30.	4	5	6	7				14

Grünberg, den 25. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Kinderwagen sehr billig zu verkaufen

Postplatz 8. 1 Fr.

Ein geb., gut erhalt. Kinderwagen

ist billig zu verk. Holzmarktstr. 7. 1 Fr.

Bekanntmachung.

Die resp. Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die von ihnen gepflanzten oder ihnen gebrachten Straßenbäume innerhalb 14 Tagen der herabhängenden, den öffentlichen Verkehr hindernden Aeste zu entkleiden, widrigenfalls die Ausästung auf Kosten der Säumigen bewirkt werden wird.

Grünberg, den 25. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute unter Nr. 108 die Procura des Fabrikdirectors Fritz Hansen hier selbst für die unter Nr. 133 des Gesellschaftsregisters eingetragene Firma

Schlesische Luchfabrik

R. Wolf

geldicht worden.

Grünberg, den 23. März 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr, sollen vor dem

Räthlichen Gasthause in Vansitz

1 Kleiderschrank und 1 Decimalwaage

mit 8 St. Gewichten

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

In einer Streitfache sollen Freitag,

den 29. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

im Gasthause zum „Grünen Baum“ hier selbst

2 Pferde (Fuchswallache)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

1 Regal ist billig zu verk. Niederstr. 57.

2 Fud.g. Liegendänger z. verk. Vansitzerstr. 12

Häuser-Verkauf.

Ein mittelgroßes Haus mit 4 Stuben, schönem Keller und Bodenräumen, sowie groß. Hofraum, welches sich auf 6000 M. verzinst, ist sofort für 4800 M. verkäuflich, ebenso ist noch ein rentables Geschäftshaus für jedes Geschäft gut geeignet, an beliebiger Straße hier selbst, Werthtaxe 16000 M. Feuertaxe 14000 M. für 13500 M. Veränderungsbalder sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die vom Herrn Schuhmachermeister Sieber bewohnte Grünberger Fabrikantenstube Littr. C. Nr. 7, Breitestr. 41, soll verkauft werden, und wollen sich Reflectanten bei mir melden. Eppe, Kapellenweg 16.

Eine Bäderei

wird zum 1. Juli zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. bis 30. März unter H. P. 549 an die Exped. d. Bl. erb.

Mein Weingarten

mit Häuschen, am Augustberge gelegen, ist zu verkaufen.

T. E. Stanisch.

Meinen an der Schertendorferstraße gelegenen Weingarten bin ich Willens sofort zu verkaufen.

H. Müller, Schertendorferstr. 44.

2 Weingärten zu verk. Berlinerstr. 89.

Größerer, guter Acker billig zu verkaufen.

Auskunft in der Exped. d. Bl.

2 ineinandergehende Zimmer nebst Cabinet und Beigelaß, sowie ein größerer Remisenboden mit Aufzug sind vom 15. Juli ab zu vermieten.

Heinrich Rothe, Breitestr. 69.

In dem neueren Rossbündchen Hause ist die obere Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Zubehö., zu vermieten. Näheres bei

Robert Opitz, Hospitalstr. 14.

Erste Etage,

6 Zimmer, Küche m. Wasserl., Closet, sämmtl. Zubehö. u. Gasanr. u. Ver. 1. Juli zu verm. A. Zellmer, Berlinerstr. 57.

Ein möbl. Zimmer u. Cabinet, in der Stadt gel. gen, werden zu mieten gesucht. Offerten unter H. N. 548 an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Laden per bald oder Ring 11. ipät. zu verm.

Möbl. Zimmer bald zu vermieten Breitestraße 35.

Möbl. Zimmer z. verm. Berlinerstr. 74. Dasselbstw. Jemand gesucht Straßenlegen.

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind bald oder 1. April zu bez. eben Herrenstr. 6.

Wohnung, 4 Stuben, Küche, Beigelaß, Wasserl. z. verm. Stuerberg 10.

1 kl. Stube zu verm. Breitestr. 43. 1 Fr.

2 ordentl. Leute finden Kost und Logis Reilscherstr. 7.

Schlafburden werd angen. Gänze 35. Kottgänger werden angen. Niederstr. 59.

Verschiedene Waldvögel und 1 guter Heberzieher sind z. verk. Berlinerstr. 53.

Druck u. Verlag von W. Verdyohn, Grünberg.